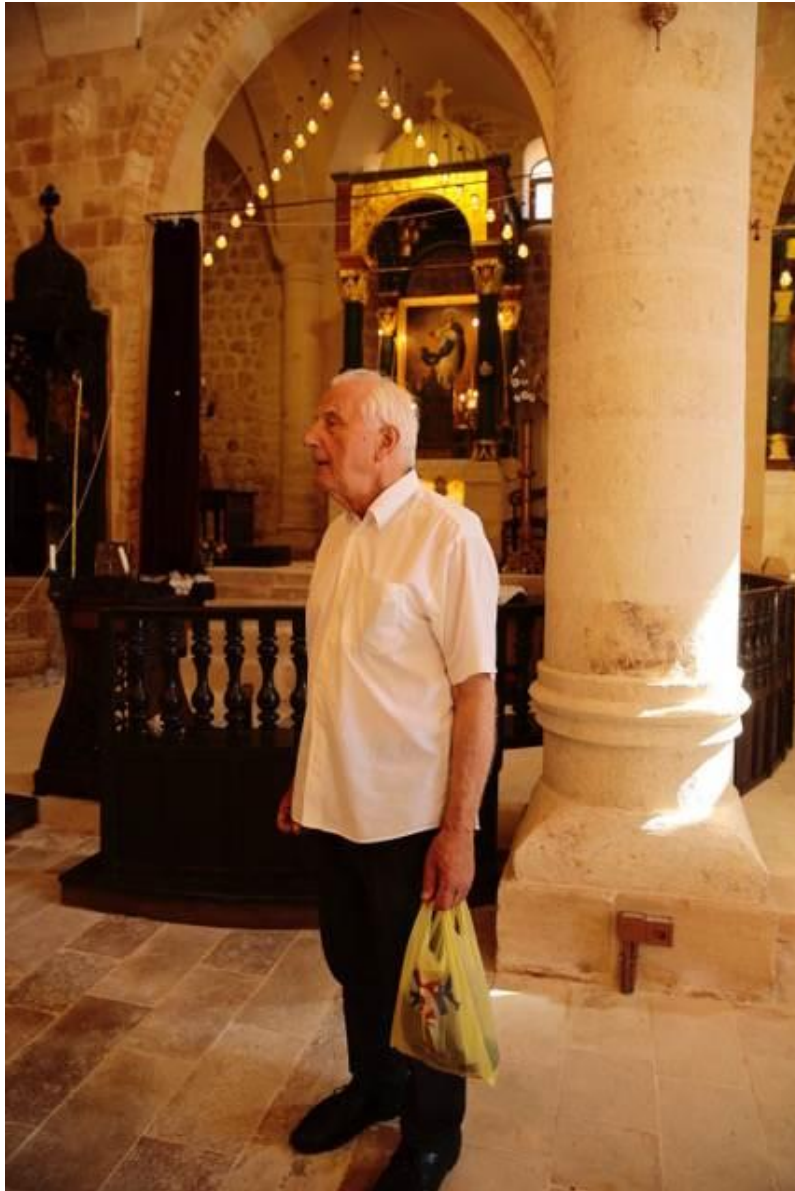


Reisebericht Göbeklitepe

Dienstag 25. September 2018, Klaus von Flüe 1487

15 Uhr mit dem Fremdenführer Haluk Uluhan Flug nach Mardin, dem Tur Abdin „Berg der Diener Gottes“. Im Flugzeug höre ich viel Deutsch um mich herum: Syrische Christen, im Tur Abdin geboren oder deren Kinder und Enkel besuchen im Sommer ihre Heimat. In diesem Jahrtausend haben sie ihre Häuser renoviert oder neue gebaut für den Urlaub. Zwei Nächte im Hotel Kaya Ninova.



In der Syrisch-Katholischen Kirche von Mardin

Mittwoch. 26. September 2018, Kosmas und Damian. hl. Nilo Grottaferrate 1005, sel. Paul VI +6.8.1978

Den Engel des Herrn mit dem Ruf des Müezzins gebetet. Hier eine Stunde früher als in Istanbul, wir sind 1500 km genau östlich von Istanbul (so weit wie Istanbul nach Wien). Zum Morgengebet bin ich noch allein in der armenisch-kath

Kirche Surp Hovsep = St. Joseph und sende an deren Erzbischof Paul Levon Zekyan (bis Sept 2018 Vorsitzender der kath. Bischofskonferenz der Türkei) eine SMS. Diese Reise ist in der Linie des OKI: ich besuche die Heimat unserer orientalischen Studenten und Gäste in Regensburg (jetzt in Fribourg und Paderborn). Mit der aus Istanbul und Antalya eingetroffenen Gruppe türkischer Intellektueller sind wir dann in der syrisch-orthodoxen Kirche „Kirkklar“ wörtlich „die 40“, in unserem Heiligenkalender „die 40 Martyrer von Sebaste“, ich rufe den syrisch-orthodoxen Metropoliten von Adiyaman an, Erzbischof Melki Ürek (im OKI Regensburg Kurs 1993-1994). In der syrisch-kath Kirche zünden wir Kerzen an. Der Küster berichtet lebendig von der guten Restaurierung dieser Kirche und der Gemeinderäume und auch der chaldeischen Kirche. Am Sonntag feiert der syrisch-orth. Priester die hl. Liturgie in seiner Kirche, „alle Katholiken feiern mit“, also die syr-orth, syr-kath, armenischen beider Kirchen, chaldeischen, Lateiner. Der große Bischofssitz der armenischen Katholiken ist heute Museum, ein beeindruckendes Gebäude. Die Stadt ist voller Touristen. Mit der Ära Erdoğan ist wieder erlaubt, vom Osmanischen Reich und vom Römischen Reich zu reden, in den Schulbüchern steht wieder etwas über diesen Teil der Geschichte dieses Landes mit seinen vielen Völkern und Sprachen und Religionen, an der Universität gibt es neu entsprechende Lehrstühle. Nach einem Jahrzehnt zeigt sich die Wirkung. Die Türken machen sich auf, den anatolischen Osten zu besuchen und die armenischen aramäischen jesidischen biblischen sprachlichen Wurzeln ihrer heutigen Kultur und Zivilisation kennen zu lernen. Im kurdischen Osten sind die Wegweiser Ortsnamen Straßennamen oft zweisprachig türkisch und kurdisch. In Mardin und dem ganzen Tur Abdin sogar viersprachig: auch aramäisch und arabisch in den entsprechenden Schriften, z.B. riesig am Rathaus Mardin, klein an den kleinen Stadtbussen, alle zwei drei Minuten; ein Versuch, die engen Straßen nicht vom Autoverkehr verstopfen zu lassen. In der großen Moschee sprudelt eine hl. Quelle, wir benetzen Gesicht und Hände. Die protestantische Kirche finden wir leicht dank der vielen Wegweiser an den Straßenecken. Nur ein hohes Pult vor der Gemeinde. Gottesdienst jeden Sonntag 14.30 bis 16 Uhr.

Geschäfte mit eindrucksvollen Schaufenstern der verschiedenen Weine, die die Syrer hier im Tur Abdin kultivieren. Die Weinberge sind für den Deutschen eher unauffällig, kaum meterhohe Stöcke. In den Restaurants wird kein anderer Alkohol angeboten. Im alten Patriarchatssitz Kloster Deir al Zufaran empfängt uns Metropolit Saliba im freundlich vorbereiteten Stuhlkreis unter den Arkaden vor seinem Büro, lädt jeden ein sich vorzustellen und berichtet von seinem Dienst als Metropolit von Mardin und Diyarbakir. Er plant, im Herbst beim Bischofstreffen der Fokolare in Schweden zu sein. Ich biete ihm finanziellen Beitrag an aus meinem Fond als Subsidiar des Bistums Hildesheim für die Kontakte mit den Kirchen des Ostens. [Dara: eindrucksvolle Ausgrabungen der römischen \(by-](#)

zantinischen) Stadt, Festung gegen die Perser im benachbarten Nisibis, an dem wir nur vorbei gefahren sind. Die Römer (Byzanz) hatten die syrisch-orth Christen dieser Gebiete verfolgt, „aber Gott sandte die Kinder Ismaels, uns aus den Lügen und dem Morden der Römer zu befreien“ schrieb der syrische Metropolit von Dara Oğuz Dara-Anastasiupolis, als die Araber die Festung 639 zerstört hatten. Auch den Staudamm und die riesige Zisterne besichtigten wir und nahmen eine Weinprobe aus den syrischen Gärten. Die Ausgrabungen legten in der Tiefe eine Menge von menschlichen Gebeinen frei, gut zu sehen unten den Glas-Laufstegen. Die Erläuterungstafeln nennen die Gebeine die Toten der Eroberung, berichten aber auch ausführlich, dass nach der örtlichen Tradition der Prophet Ezechiel hier in Dara die Vision hatte, die er im 37. Kapitel beschreibt. **Die Hand des Herrn legte sich auf mich und der Herr brachte mich im Geist hinaus und versetzte mich mitten in die Ebene. Sie war voll von Gebeinen. So spricht Gott, der Herr, zu diesen Gebeinen: Ich selbst bringe Geist in euch, dann werdet ihr lebendig.**



Besuch beim Metropoliten Saliba

Die Syrer sahen Ezechiels Vision erneut verwirklicht nach den Hinrichtungen ihrer Priester und Gläubigen durch die Römer. Führer Haluk nutzt die Stunden im Bus zu kleinen Vorträgen. „Entstehung der Kirchen“, „Leben Jesu“, Bedeutung der Buchstaben Ichthys (= Jesus Christus Gottessohn Erlöser, = Fisch) Übernachtung in Mardin.

Donnerstag 27. September 2018, hl. Vinzenz von Paul 1660

Einen Festtagsglückwunsch per SMS ans St. Georgskolleg in Istanbul.

Im syrischen Dorf Kitil Qitil sehen wir schon beim Aussteigen aus dem Bus drei Kirchen. Ich bin im schwarzen Kollarhemd und werde gleich mit Handkuss begrüßt und dem syrischen „Gelobt sei Jesus Christus“ (eigentlich „Segne Herr“, „Gott möge segnen“ antwortet der Priester). Dann geht es deutsch weiter. Kara Jakob ist hier geboren, in den siebziger Jahren nach Deutschland ausgewandert, jetzt wieder im Sommer hier. „Arbeit wäre hier genug. Nur wenige ziehen ganz zurück in diesem Jahrtausend, die Kinder und Enkel wollen in Westeuropa bleiben und kommen höchstens im Urlaub ab und zu hierher“. Die syr-orth Kirche ist renoviert, fast jeden Sonntag Liturgie. Die syr-kath Kirche ohne Glockenturm ist offen und leer, die syr-protestantische hat einen perfekten Glockenturm, ist geschlossen. Die Weinprobe der einheimischen Gewächse dürfen wir nicht auslassen. Einige von uns kaufen... Die Stadt Midyat ist (wie alle Siedlungen in diesem Teil des Tur Abdin) Ortsteil von Mardin, auch hier die Stadt-Busse mit den vier Sprachen, der Uhrturm begrüßt uns bei der Einfahrt, die vier Seiten seines Fundamentes mit Reliefs einer Kirche, einer Moschee, einer Karte der Türkei, dem örtlichen Wappentier Pfau (nicht wenige laufen herum in dieser Gegend).

Wir besuchen das große Kloster Mor Gabriel mit der theol. Hochschule. Beim Metropolit Salomon „von Midyat und dem Tur Abdin“ habe ich vor drei Jahren übernachtet. Haluk macht ein Foto vom Vorplatz Richtung Gästetrakt. Vor dem Kloster-Eingang kommt ein kleiner alter syrischer Priester plötzlich schnell auf mich zu: „Sie sind doch Dr. Wyrwoll, das Ostkirchliche Institut hat mir so viel geholfen vor 40 Jahren als ich in Berlin syrischer Seelsorger werden sollte, ich bin der Pfarrer Malki, ich bin Ihnen ja so dankbar...“. Sehr eindrucksvoll die große Kirche von Hah „ältester Teil aus der Zeit, als der Apostel Thomas hier auf seinem Weg nach Babylon und Kerala wohnte“– und die vielen Kirchen auf den Hügeln, jüngst renoviert, mit Glockenturm und oben dem Kreuz mit den Rundungen („Blüten“) aus Neonröhren, die in der Dunkelheit freundlich leuchten. An allen Kreuzungen der Kreisstraßen mehrsprachige Wegweiser mit den Namen der syrischen Dörfer seitwärts. Trotzdem verfahren wir uns und sehen auf diese Weise noch einige der schönen Kirchen und Gemeindegebäude mehr. Schon in der Abenddämmerung in Hasankeyfi. Das Wasser des Staudamms im Tigris wird bald das Dorf verschlingen. Denkmäler sind schon umgesetzt, zu den Höhlenwohnungen wird man mit dem Boot fahren.

Freitag, 28. September 2018, hl. Wenzeslaus von Prag 929, hl. Lorenz Ruiz 1633

8 Uhr Aufbruch zur Busfahrt 274 km über Mardin Kızıltepe. Am Mittag sind wir in Göbeklitepe. Klaus Schmidt hat hier bis zu seinem Tod 2014 vier Tempel ausgegraben, aus dem 13. Jahrhundert vor Christus. Also 7.500 Jahre älter als Stonehenge Malta Pyramiden. In Göbeklitepe keinerlei Hinweis auf eine Siedlung oder Landwirtschaft. Bis Klaus Schmidt ging man davon aus, dass 'Religion' erst mit Landwirtschaft und Dorfsiedlung begann.

<http://www.dubretzelausimit.com/2018/11/gobekli-tepe-18eme-site-turc-sur-la-liste-du-patrimoine-mondial-de-l-unesco.html>

In Urfa Şanlıurfa Edessa habe ich im Geburtshaus Abraham für alle gebetet. Hier ist 'Ur in Chaldea', das ist die lebendige Tradition hier. Haran ist 50 Kilometer entfernt - damals weit genug für eine Auswanderung. Um Abrahams Geburt rankt sich eine 'Kindermord zu Bethlehem-Geschichte'. Und auch ICHT-HYS ist present: Das Holz für ein Feuer, in dem Abraham getötet werden sollte, weil er 'Islam' annahm anstatt Vielgötterei, schwimmt jetzt in Gestalt vieler Fische in dem wunderschönen Teich des heiligen Wassers, die Fische werden gefüttert, aber nicht gegessen, sie gelten als heilig.

Das heutige Gebäude Geburtshaus Abrahams war eine Marienkapelle, jetzt stehen drei Moscheen dabei, viele betende Menschen überall, eine Atmosphäre wie in Altötting oder Lourdes - man muss sich tief bücken um in die Geburts-grotte zu kommen. Die Tochter des verfolgenden Königs nimmt auch Islam an und wird Martyrin. Urfa ist das Edessa, auch Ort des Königs Abgar, der einen Briefwechsel mit Jesus hatte. War das Land des Königs Abgar der erste christliche Staat noch vor dem Jahr 301 Armeniens?

In Harran steht die von Timur Lenk Tamerlan zerstörte Moschee auf dem Brunnen 1. Buch Mosis 29,10 Als Jakob Rahel, die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, und dessen Herde sah, trat er hinzu, schob den Stein von der Brunnenöffnung und tränkte das Vieh Labans, des Bruders seiner Mutter. Anschaulich steht ein lebendiges Kamel daneben, frisst Gras und trinkt aus einem Teil der römischen Wasserleitung. Trulli wie in Alberobello in Apulien, gebaut aus den von Tamerlenk zerstörten Gebäuden. Wenn wir in Istanbul sagen *wir leben im Heiligen Land der Frühen Christenheit*, denken wir meist an die Gemeinden des Paulus und an die Gemeinden des Johannes und der Apokalypse im Westen. Im Osten baut die Syrische/Chaldeische Aramäische Christenheit mit 350 Bistümern bis nach Peking auf dem Fundament der Berufung Abrahams. Übernachtung im Hotel El-Ruha neben dem Park mit den Fischen.

Samstag, 29. September 2018, Erzengel Gabriel Raphael Michael

8.30 Uhr 130 km bis Halfeti am

Euphrat-Stausee. Alt-Halfeti liegt mittlerweile unter Wasser, das Minarett ragt noch hervor, weil die Moschee am Hang weiter oben lag. Ganz unten im Tal (größte Wassertiefe 57 m) liegt Samosata. Theologiestudenten denken sofort an Paul von Samosata, Bischof von Antiochien 260, engagierter Streiter um die Person Jesu Christi.

Neu-Halfeti hat den See für Bootsfahrten entdeckt. Eindrucksvoll wie die Hänge aufgeforstet sind mit dem Steigen des Wassers. Die römische Burg, immer noch aktiv ausgegraben weiter oben, soll dem Evangelisten Johannes mit Mutter Maria Herberge gewesen sein auf dem Weg nach Ephesus.



Mosaik aus Zeugma im Museum von Antep

Unterhalb des Staudamms ist der Euphrat ein ruhiger breiter Fluss. Ähnlich wie in Van die fast ausgestorbenen Van-Katzen (ein Auge grün, das andere hellblau, die Katzen schwimmen) wird hier versucht, den Zugvogel Ibis zu retten. Durch den Stausee ist Bewässerung möglich, die Landwirtschaft ist aufgeblüht, die Pestizide haben die Insekten vernichtet. Mangels Nahrung gab es zu Beginn des Jahrtausend nur noch elf Exemplare, jetzt wieder 200 in einer riesigen Voliere, werden immer wieder freigelassen, z.B. im Frühjahr, wo sie die Mandelblüten befruchten, kehren zur Nahrungsaufnahme immer wieder in die Voliere zurück. Mittagessen in Birecik am Euphrat. Jetzt ist in Antep das größte Mosaikmuseum der Türkei (der Welt?). Mit den Planungen für den Staudamm wurde die griechische Stadt Zeugma entdeckt und die Mosaik ins Museum gebracht. Herrliche Tier und Menschen Szenen bis zur Christianisierung, in den Kirchen dann nur herrliche Ornamente, keine Bilder!

Sonntag, 30. September 2018, hl. Bibelübersetzer Hieronymus

Schöne Museen: Küche, Hamam – ein Stück traditioneller Seife bekommt jeder als Geschenk. Heute lebendiger Brauch: das Neugeborene wird nach sieben Tagen in den Hamam getragen und sorgfältig gewaschen. Die Mutter wird mit eigens zubereiteten Ölen gesalbt.

Am Jahrtag eines Todes wird der nächste Verwandte in den Hamam geleitet und feierlich gewaschen. Die jüdische Mizpa geschieht im Hamam.

Die armenisch-apostolische Kathedrale ist jetzt die Große Moschee, die armenisch-kath Kirche, von Napoleon III. 1840 finanziert, ist seit 1923 Kulturzent-

rum. Antep hatte 1,2 Millionen Einwohner, jetzt mit den Flüchtlingen aus Syrien sind es 1,7 Millionen Einwohner. Sehr viel ist türkisch und arabisch geschrieben an den Geschäften usw. Antep ist stolz auf seinen Ruf, die beste Küche der Türkei zu haben. Tatsächlich fand ich beim Abendessen gestern im Aşina, ich hätte noch nie so feine Speisen gegessen in meinem ganzen Leben. Die Gruppe reist Sonntagabend zurück nach Antalya und Istanbul.

Montag, 1. Oktober 2018, hl. Theresia von Lisieux, Kirchenlehrerin

Für mich Ruhetag, am Nachmittag treffe ich Ralf Leonhard von der GiZ (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit), engagiert im Wiederaufbau Syriens. Dienstag 8.45 fliege ich nach Istanbul zurück.

